

zerfleischten Völkern das Jahr der Wiedergeburt und des Friedens werde, und daß nach Vertreibung des Geistes der Finsternis, des Engels des Abgrundes, über der Welt die Sonne der Gerechtigkeit aufgehe, Jesus Christus unser Herr, dem Ehre und Ruhm sei in Zeit und Ewigkeit. —

Und nun gehe als Zeichen von Gnade und göttlicher Hilfe Unser Apostolischer Segen zu allen Unseren geliebten Söhnen und Töchtern sowohl in dieser Unserer Bischofsstadt wie in der ganzen Welt, vor allem zu denen, die von der Last des Elends und des Leids härter betroffen sind, zu den Kranken, Armen, Arbeits- und Obdachlosen, zu allen Hungernden und Frierenden, zu

jenen, die durch die tragischen Schicksalsschläge des grausamen Konflikts, durch Unrecht vonseiten der Menschen oder auch durch eigene Verirrung und Schuld in der Vergangenheit — Freiheit, Familie und Heimat verloren haben und in dieser heiligen Weihnachtswiederkunft fühlbarer von Mutlosigkeit und Angst gequält werden; es gehe unser Segen zu den Kriegsgefangenen, die ihren Lieben noch nicht wiedergegeben sind, zu den Flüchtlingen und Verschollenen; in besonderer Weise zu allen, vornehmlich den Priestern, die um der Treue zu Gott, Christus, der Kirche und ihrer Pflichterfüllung willen unter Verfolgung, Kerker, Verbannung, Marter- und Todesdrohungen leiden.

## Der Papst über die Unteilbarkeit des Friedens

*Der Heilige Vater empfing zu Neujahr 1948 die Vertreter des Diplomatischen Korps in einer gemeinsamen Audienz und richtete folgende Ansprache an sie:*

„Exzellenzen,

wenn auch Umstände, auf die Wir keinen Einfluß haben, in diesem Jahr verhindert haben, den Empfang des diplomatischen Korps in der gewohnten Weise vorzunehmen, seien Sie dennoch versichert, daß Unser heutiger Empfang dadurch nichts von seiner Bedeutung, noch von seinem tiefen Sinn verloren hat. Von ganzem Herzen danken Wir Ihnen für die Glückwünsche, die Sie Uns überbracht haben und bitten Sie, die Unsrigen, die Wir Ihnen aussprechen, an Unserer Stelle und in Unserem Namen den Regenten und Staatsoberhäuptern, wie auch den Mitgliedern Ihrer Regierung, deren erlauchte Vertreter Sie bei Uns sind, zu übermitteln.

An der Schwelle dieses Jahres 1948, auf das Wir mit so bedrückender Ungewißheit schauen, sehen Wir im Geiste die unermeßlich große Familie der Völker um Uns versammelt, deren Abgeordnete und Botschafter Sie, Exzellenzen, sind. Für ihr Glück und Gedeihen, ihr Wohlergehen und ihren Fortschritt steigt Unser inniges Gebet zu Gott empor.

Doch auch die hier nicht vertretenen Nationen sind deshalb nicht von Unserem Gedenken ausgeschlossen; auch

ihnen gilt Unsere Sorge, auch sie meint Unser unermüdetes Gebet.

Mögen mehr als jemals diejenigen, die klarehenden und unvoreingenommenen Geistes sind, überzeugt sein von der „Unteilbarkeit des Friedens“.

So furchtbar die Widerstände gegen die Verwirklichung dieses Ideals auch scheinen mögen, sie werden Uns nicht entmutigen können, und Wir weigern uns mit der ganzen Kraft Unseres Vertrauens, die Ansicht derer zu teilen, die im voraus dieses neue Jahr als eines der unheilvollsten der Geschichte ansehen.

Nein! es wird ohne Zweifel ein Jahr sehr ernster Entscheidungen, vielleicht unwiderruflicher Entscheidungen werden, ein Jahr, in dem die Welt, wie selten in der Vergangenheit, am Scheideweg stehen wird.

Dessen ungeachtet werden Wir weiter hoffen und beten, Wir lassen nicht ab, die an ihm Beteiligten zu beschwören, diese Unteilbarkeit des Friedens nicht aus den Augen zu verlieren, und niemals zu vergessen, daß der innere Friede der Völker und ihr äußerer Friede mit anderen Völkern ein zu kostbares Gut ist, als daß man ihn selbst mit sehr großen Opfern für zu teuer erkaufte halten dürfte.

Damit die Stunde dieses Friedens schnell hereinbreche, damit Sie Ihren wirksamen Anteil zu ihrem Kommen beitragen, komme der Segen des allmächtigen Gottes auf Sie herab und sei für immer mit Ihnen!“

## Der Papst über das Wesen der Caritas

*Der Heilige Vater richtete an den National-Kongreß der Liebeswerke und des Vinzenzvereins der Vereinigten Staaten in New Orleans die folgende Radioansprache, in der er vor allem den Begriff der christlichen Liebe und der Caritas definierte:*

Ehrwürdige Brüder, geliebte Kinder!

Unter der gütigen und väterlichen Leitung Unseres ehrwürdigen Bruders, des Erzbischofs von New Orleans, hat sich euer Kongreß der freundlichen Gastlichkeit des Südens erfreut, und ihr habt, bevor eure Sitzungen zu Ende gehen, ein Wort von dem gemeinsamen Vater Aller gewünscht. Obgleich Wir dem Leibe nach weit entfernt sind, fühlen Wir Uns dem Geiste nach in eurer Mitte und senden euch gern ein Wort des Grußes.

Auf der Tagesordnung eures Programms stand ein Thema, die Caritas. Caritas ist ein Wort, das manchmal dazu gebraucht wird, jede Art wohlthätiger und menschenfreundlicher Tätigkeit zu beschreiben. Aber eure Caritas hat einen heiligen, geheiligten Sinn. Caritas unterscheidet sich von jeder anderen menschlichen Liebe, weil sie das Bild der Liebe Christi zum Menschen ist. „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebt. Wie ich euch geliebt habe, so sollt ihr auch einander lieben“. Das ist Caritas. Der heilige Paulus schreibt an die Römer: „Nehmt einander auf, wie Christus euch aufgenommen hat, zur Ehre Gottes“. Das ist Caritas. Ihr liebt einander, so sagt Christus, wie ich euch geliebt habe, „nicht wie diejenigen lieben, die die Unschuld und den Glauben

verderben", so erläutert der unsterbliche heilige Augustinus, „nicht wie Menschen einander lieben, nur weil sie Glieder des Menschengeschlechts sind, sondern wie diejenigen lieben, die wissen und bekennen, daß alle Menschen Kinder Gottes sind, Söhne des Allerhöchsten, in dem eine brüderliche Ähnlichkeit mit dem einzig erzeugten Sohne sich gestalten und vervollkommen muß.“

„Ihr sollt einander lieben, wie ich Euch geliebt habe.“ Und was liebte Christus im Menschen anderes als Gott. Nicht in dem Sinn, daß er Gott schon in jedem Menschen fand, sondern in dem Sinn, daß er durch die Liebe Gott jedem Menschen wiedergeben wollte. Man sagt von dem Arzt, daß er die Kranken liebe. Was aber ist es in den Kranken, das er liebt? Sicherlich nicht die Krankheit, nein, er liebt die Gesundheit, die er dem Patienten wiederzugeben hofft.

Caritas bedeutet, daß ihr einander so liebt, mit dem Ziel, daß ihr Gott mehr und mehr in euer gegenseitiges Leben bringt, sodaß ihr als Glieder durch den Geist der göttlichen Liebe verbunden darin zusammenarbeitet, einen Leib zu bilden, der des göttlichen Hauptes nicht unwürdig ist. Brüder des heiligen Vinzenz von Paul und aller Apostel der katholischen Caritas, ihr habt eine erhabene Berufung. Als das große Vorbild der christlichen Caritas, Frédéric Ozanam, seine Vinzenzkonferenzen zuerst begründete, war es seine Absicht, zu zeigen, daß die Lehren Christi auch heute noch geübt werden können. Der Vinzenzverein war eine Herausforderung der katholischen Jugend an jene Menschen, die skeptisch geworden waren, daß die Menschen noch im Stande wären, ihr Leben nach den Grundsätzen des Evangeliums zu führen.

Von den sechs jungen Männern, die die ersten Vinzenzkonferenzen bildeten, war keiner über zwanzig Jahre alt. Jene Menschen, an die sie ihre Herausforderung richteten, sind noch immer unter euch, geliebte Kinder, wie die Erfahrung euch gelehrt hat. Wie der Reisende, von dem das Evangelium spricht, sind sie unter die Räuber gefallen, die ihnen ihre Schätze, Glaube und Liebe, stehlen und sie in hilfloser Not liegen lassen. Wenn ihr auch

nur Laien in der Welt seid, so bekümmert euch um diesen großen Kranken, und während ihr ihm Brot bringt, um seinen Körper zu nähren und euch persönlich bemüht, seinen verschiedenen Bedürfnissen abzuwehren, beugt euch wie gute Samariter zu ihm nieder, sondiert vorsichtig seine Wunden und gießt das Öl der heilenden Botschaft Christi hinein. Flüstert in seine Ohren, die vielleicht lange allen priesterlichen Ratschlägen gegenüber taub geworden sind, Worte der Ermutigung, der Hoffnung und des Friedens. Und das Beispiel eurer christusgleichen Liebe wird den Tag beschleunigen, wo das verbitterte Opfer der Not oder des Mißerfolgs oder der Ungerechtigkeit zu denen zurückkehrt, die Gott als Wächter und Ärzte der Seelen eingesetzt hat.

Wir kennen das unermesslich Gute, das die Vinzenzkonferenzen an katholischen Liebeswerken in so vielen Pfarreien eures Landes tun und Wir segnen sie aus ganzem Herzen. Aber Caritas sollte niemals zurück, sondern immer vorwärts blicken. Die Zahl ihrer vergangenen Taten ist immer klein, während das gegenwärtige und zukünftige Elend, das sie trösten muß, unabsehbar ist.

Mit Ozanam möchten auch wir alle jungen Männer mit Verstand und Herz in irgend einem Werk der christlichen Liebe vereint sehen. Es handelt sich nicht darum, Geld zu geben, es handelt sich darum, sich selbst zu geben. Ein solches Apostolat würde ihren Glauben neu beleben, würde einer richtigen Haltung gegenüber den Leichtfertigkeiten des Lebens Führung und Festigkeit geben und die Kräfte der Führerschaft erwecken, aber auch gleichzeitig machtvoll dazu beitragen, die Übel der gesellschaftlichen und der rassistischen Ungleichheiten zu heilen.

O mitleidiges Herz Jesu, ergieße deine Liebe und deinen Trost in das Leben der Armen und Leidenden, aller derer, die an Leib und Seele bedürftig sind, aller teuren Glieder deines Leibes und laß deinen eigenen Geist des Mitleids und der Liebe auch weiterhin die Herzen der amerikanischen Jugend erfüllen, sodaß sie im wahrsten Sinn des Wortes deine Mitarbeiter für die Wahrheit sein mögen.

---

## Hirtenworte in die Zeit

### Über den gerechten Lohn

*Kardinal Gerlier, Erzbischof von Lyon und Primas von Gallien, erließ aus Anlaß der gegenwärtigen Lohnauseinandersetzungen in Frankreich die folgende Erklärung über den gerechten Lohn:*

„Ich will keine Politik machen. Ich habe das niemals getan und ich will damit nicht in dieser unruhigen Zeit beginnen. Die Politik ist eine Angelegenheit der Laien und nicht eine Angelegenheit der Priester. Aber der Priester muß die Liebe und die Achtung vor dem Rechte predigen. Ich möchte daher die Aufmerksamkeit aller auf eine Tatsache und auf ein Recht lenken.

Die Tatsache ist das Elend der Arbeiterwelt.

Das Recht ist sein Recht, für seine Arbeit einen zum Lebensunterhalt ausreichenden Lohn zu erhalten.

Das Elend der Arbeiterwelt ist größer als man allgemein weiß. Man darf dabei das Elend der alten Leute und das der Kleinrentner nicht vergessen. Es gibt Familienväter, die unter der Last der täglichen Arbeit zusammenbrechen und die niemanden finden, der ihnen hilft. Es gibt augenblicklich alle Arten von Elend. Insbesondere gibt es das Elend der Arbeiter.

Es handelt sich dabei nicht darum, die Arbeiter in Gegensatz zu den Bauern, zu den Mittelklassen oder zum Bürgertum zu bringen. Jesus Christus ist gekommen, um eins zu machen und nicht um Gegensätze zu schaffen. Aber ich sage allen, die nicht Arbeiter sind: Gebt acht, vergeßt nicht das Elend der Arbeiter!